Saarbahn

KAV SAAR

Saarbrücken, den 8. Oktober 2026

Gemeinsames Statement des KAV Saar und der Saarbahn GmbH

Streikaufruf trotz Tarifeinheit: KAV Saar und Saarbahn kritisieren erneuten Streik für den Rest des Oktobers und sehen Arbeitskampf der GDL gegen die Interessen der eigenen Mitglieder

Der Kommunale Arbeitgeberverband Saar (KAV Saar) und die Saarbahn GmbH kritisieren den angekündigten Arbeitskampf der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) deutlich. Die GDL hat angekündigt, vom 8. bis zum 31. Oktober durchgehend, mit nur kurzfristig angekündigten Unterbrechungen als weiterem Störmanöver, streiken zu wollen.

Stefan Spaniol, Geschäftsführer des KAV Saar, und Karsten Nagel, Geschäftsführer der Saarbahn GmbH, erklären hierzu:

„Das Vorgehen der GDL wird dabei immer dreister und verzweifelter. Nach dem bereits nachdrucksvoll angekündigten Streikmonat September, der keinen Schritt weiterführte, soll nun auch der Rest des Oktobers überwiegend gestreikt werden. Dies zeigt aus unserer Sicht deutlich, dass es der GDL längst nicht mehr um eine sachgerechte Lösung für die Beschäftigten geht. **Ihr Vorgehen richtet sich gegen die vom Gesetzgeber gewollte Tarifeinheit, gegen die Zukunft der Saarbahn und aus rein gewerkschaftspolitischen Gründen offensichtlich auch gegen die eigenen Mitglieder, die von der Tarifeinheit und den damit verbundenen Lohnzuwächsen profitieren**.“

Aus Sicht von KAV Saar und Saarbahn lässt die erneute Streikankündigung erkennen, dass die GDL zunehmend unter Druck gerät. Statt einen geordneten Weg aus dem bestehenden Tarifkonflikt und zur Umsetzung der Tarifeinheit zu suchen, wird der nicht zielführende Arbeitskampf immer weiter verlängert. „**Ziel der GDL ist, die Beschäftigten, die je nach arbeitsvertraglicher Ausgestaltung rechtsklar schon ab Oktober von der Tarifeinheit und vom TV-N Saar profitieren, vom Arbeitsplatz fernzuhalten und somit Mitarbeitergespräche zu torpedieren. Das ist so dreist wie offensichtlich! Ziel scheint es zu sein, Mitarbeiter von Informationen fernzuhalten, um die mantraartige wiederholten Behauptungen der GDL-Führung nicht an der Realität messen zu müssen.**“

Für Spaniol und Nagel ist klar: „Es geht erkennbar nur noch um gewerkschaftspolitische Interessen und immer weniger um die Interessen der Beschäftigten. Wenn es der GDL tatsächlich um ihre Mitglieder und deren Zukunft ginge, müsste sie ein Interesse daran haben, gemeinsam mit uns einen geordneten und respektvollen Weg aus der bisherigen Tarifpartnerschaft zu finden.“

Die Streiks richten sich letztlich gegen die eigenen Mitglieder

Besonders widersprüchlich sei, dass sich der Arbeitskampf letztlich gegen die eigenen Mitglieder richte: Mit der Anwendung des Tarifvertrags Nahverkehr Saar (TV-N Saar) werden die betroffenen Beschäftigten von erheblichen tariflichen Verbesserungen profitieren.

„Die GDL führt einen Arbeitskampf gegen eine tarifliche Zukunft, von der ihre eigenen Mitglieder profitieren werden. Das ist für uns nicht nachvollziehbar. Es führt auch schlicht zu nichts. Die Rechtslage ist so wie sie ist."

Die Streiks laufen faktisch ins Leere.

Hinzu kommt, dass der Ersatzverkehr nach den bisherigen Planungen und Erfahrungen auch während weiterer Streikmaßnahmen stabil aufrechterhalten werden wird und mit mittlerweile rund 20 Fahrerinnen und Fahrern sogar noch ausgebaut wird. „Die GDL muss wissen, dass der Ersatzverkehr auch während der angekündigten Streikmaßnahmen stabil bleibt und von diesen nicht betroffen ist. Schon deshalb läuft der Arbeitskampf faktisch ins Leere. Er verursacht vor allem zusätzlichen Aufwand und belastet die Beschäftigten, ohne das eigentliche Ziel zu erreichen."

Die Gespräche mit den Beschäftigten werden fortgesetzt.

Da die GDL versucht, ihre Mitglieder durch weitere Streikmaßnahmen vom Betrieb fernzuhalten, erklärt die Saarbahn: „Wir werden weiterhin den direkten Austausch suchen und mit den Beschäftigten im Gespräch bleiben. Die Streikmaßnahmen werden nicht verhindern, dass die Unternehmensleitung mit den betroffenen Beschäftigten und GDL-Mitgliedern über deren persönliche Zukunftsperspektiven spricht. Dafür ist das Interesse mittlerweile auch viel zu groß."

Die Rechtslage zur Tarifeinheit ist eindeutig.

Die Mehrheitsverhältnisse bei der Saarbahn GmbH waren zwischen den Beteiligten über Jahre hinweg zu keinem Zeitpunkt umstritten. Die GDL selbst hat in den vergangenen Tarifverhandlungen wiederholt und auch in der aktuellen Tarifrunde erneut bestätigt, dass sie bei der Saarbahn gegenüber ver.di nur eine Minderheit vertritt. Ein GDL-Vertreter äußerte sich in den Verhandlungen 2024 wörtlich: „Würde die Saarbahn sich auf das Tarifeinheitsgesetzes berufen, könnte sich die GDL nicht beschweren, da sie offenkundig die kleinere Gruppe ist." Diese Tatsachen möchte die GDL aber heute offenbar nicht mehr wahrhaben. Im Gegenteil: Die tarifpolitische Besonderheit der Saarbahn bestand gerade darin, dass trotz dieser Mehrheitsverhältnisse über Jahre hinweg aufgrund einer besonderen Vereinbarung von der Anwendung der gesetzlichen Tarifeinheit abgesehen wurde. Diese Vereinbarung wurde jedoch mit Wirkung vom Ende September 2026 gekündigt.

„Der Versuch aus einer zwischen den Tarifvertragsparteien nicht ernsthaft streitigen Frage ein künstliches Hindernis für die Anwendung des Tarifeinheitsgesetzes zu konstruieren, wird fehlschlagen. Sollte die GDL die seit Jahren bestehende Einschätzung tatsächlich bestreiten, steht es ihr selbstverständlich offen, die Frage auf dem Rechtsweg überprüfen zu lassen." Zugleich ist darauf hinzuweisen, dass ver.di

ihrerseits jederzeit bereit war und ist, die von ihr mitgeteilten Mitgliederzahlen entsprechend zu unterlegen.

Zum Hintergrund:

Mit der festgestellten Tarifeinheit und Anwendung des Tarifvertrags Nahverkehr Saar (TV-N Saar) sind für die betroffenen Beschäftigten erhebliche Verbesserungen verbunden. Dazu gehören unter anderem:

- eine Entgeltsteigerung von 3,0 Prozent ab Oktober 2026,
- weitere Entgeltsteigerungen von 2,8 Prozent im Jahr 2027 und 2,5 Prozent im Jahr 2028,
- die Sicherung wesentlicher bestehender Regelungen und Besitzstände,
- unter anderem Regelungen zu zusätzlichen Urlaubstagen aus Entgeltumwandlung, Nachtarbeitszeiten, Schichtsymmetrie und Zulagen
- sowie die positiven Auswirkungen der schrittweisen Arbeitszeitabsenkung bis 2030
- die Verdoppelung der bisherigen Jahressonderzahlung auf ein volles 13. Monatsgehalt für 2027,
- sowie eine verbesserte grundsätzliche Urlaubsregelung ab 2028.

„Die Beschäftigten verlieren durch die Anwendung des TV-N Saar nicht ihren Besitzstand. Im Gegenteil: Bestehende Regelungen werden abgesichert und gleichzeitig kommen erhebliche Verbesserungen hinzu. Dies jedoch in einem für das Unternehmen vertretbaren Rahmen. Vor diesem Hintergrund ist für uns nicht nachvollziehbar, warum die GDL gerade gegen diese Entwicklung weiter streikt.“